

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine Zweitveröffentlichung folgender Originalpublikation:

Theuer, Gabriele

Der blinde Seher und die helllichtige Eselin. Bibelarbeit zu Bileams Eselin (Num 22,21-35)

in: Eleonore Reuter (Hg.), Mit-Mensch Tier, 978-3460253148, S.45–50

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2015

© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart (2015)

Ihr IxTheo-Team



Tiere als Vorbilder für den Menschen

Gabriele Theuer

Der blinde Seher und die hellsehtige Eselin

Bibelarbeit zu Bileams Eselin (Num 22,21–35)

Esel kommen im Volksmund nicht gerade gut weg. Sie gelten als stur, dickköpfig und nicht besonders intelligent. In Auseinandersetzungen fällt öfter der Ausdruck: „Du dummer Esel!“, um den „Gegner“ zu diffamieren und seine Ansicht abzuwerten.

Es stimmt, Esel haben manchmal ihren eigenen Kopf. Ob sie aber dumm sind? Schließlich wurden Kamelkarawanen von Eseln angeführt. Auch in einer Erzählung im Alten Testament, die in der Zeit der sogenannten Wüstenwanderung Israels spielt, gewinnt man einen ganz anderen Eindruck. Hier stellt es sich als sehr gut heraus, dass eine Eselin ihren eigenen Kopf hat und ihrem Besitzer nicht „blind“ gehorcht.

Der Seher Bileam, der Engel Gottes und die Eselin

In der biblischen Erzählung Num 22,21–35 will Balak, der König von Moab, verhindern, dass das Volk Israel auf seinem Weg ins verheißene Land durch sein Gebiet zieht. Weil das Volk Israel ihm zu mächtig erscheint, um es zu bekämpfen, schickt er nach dem berühmten Seher Bileam, damit dieser das Volk verfluche und dadurch schwäche. Dafür müssen seine Boten einen weiten Weg in Kauf nehmen, denn der Wohnort Bileams, „Petor am Strom“ (Num 22,2), liegt in Nordsyrien am Eufrat, südlich von Karkemisch (heute der Ort Pitru).

Da Gott Bileam in einer nächtlichen Vision ausdrücklich aufträgt, Israel nicht zu verfluchen, weil es von ihm gesegnet ist, lehnt dieser zunächst ab (V. 9–13). Als Balak aber nochmals Boten schickt, macht sich Bileam nach einer erneuten nächtlichen Vision mit der Zustimmung Gottes auf den Weg nach Moab (V. 15–21).

Doch nun wird Gott über das Verhalten Bileams zornig und der Bote des Herrn tritt Bileam „als Widersacher“ entgegen (V. 22; im hebräischen Text steht hier das Wort „Satan“!). Dreimal stellt sich der Engel Bileam mit gezücktem Schwert in feindlicher Absicht in den Weg, um ihn am Weiterreiten zu hindern. Doch der Seher sieht ihn nicht. Aber seine Eselin – gar nicht dumm – sieht den bewaffneten Engel und erkennt die tödliche Bedrohung, die von ihm ausgeht. Daher weicht sie diesem dreimal aus, woraufhin sie dreimal heftig von Bileam geschlagen wird (Num 22,22–27). Nun verleiht Gott der Eselin Sprache. Sie fragt ihren Besitzer vorwurfsvoll nach dem Grund seiner Züchtigung und weist ihn darauf hin, dass sie ihm bislang immer gehorsam war und sie somit wohl einen guten Grund für ihr Verhalten haben müsse. Bileam muss ihr Recht geben (V. 28–30).

Nachdem Bileam sein Fehlverhalten gegenüber seiner Eselin eingeräumt hat, öffnet Gott ihm die Augen. Nun erst vermag auch der „Seher“ den Engel Gottes mit dem gezückten Schwert in der Hand zu sehen. Der Engel tadelt Bileam für sein unbedachtes Verhalten gegenüber seiner Eselin und weist ihn darauf hin, dass diese ihm durch ihr mehrfaches Ausweichen sogar das Leben gerettet habe. Zudem ermahnt er Bileam nochmals ausdrücklich, nur das zu sagen, was Gott ihm in den Mund lege (V. 31–35).

Nach dieser Episode gelangt Bileam unbehelligt nach Moab zu Balak. Doch entgegen der ausdrücklichen Anweisung des Königs, Israel zu verfluchen, spricht er viermal einen langen Segensspruch über Israel (Num 23,7–10; 18–24; 24,3–9; 15–24). Dabei bestätigt er die Erwählung Israels durch Gott und blickt prophetisch auf die erfolgreiche Landnahme voraus.

Die Erzählung als Parodie auf den berühmten ausländischen Propheten

Den Seher Bileam gab es wirklich. Er ist der einzige Prophet des AT, der auch außerhalb der Bibel bezugt ist. So wurden in Tell Deir Alla im mittleren Jordangraben in Transjordanien (50 km nördlich des Toten Meeres, möglicherweise das biblische Sukkot) Fragmente einer großen Inschrift aus dem 9./8. Jh. vor Chr. gefunden, die auf dem Verputz eines Versammlungsraums für Prophetenschüler angebracht war. Die Inschrift schildert die Vision eines Schers „Balaam, des Sohnes Beors, des Mannes, der die Götter sah“, der ein durch mehrere Gottheiten veranlassstes großes Unheil ankündigt. Dies lässt vermuten, dass Bileam ein sehr angesehener aramäischer Prophet war, der Anführer einer in Deir Alla ansässigen Prophetengruppe, dessen Ruf bis nach Israel gelangt war.

Die Episode mit den außergewöhnlichen Fähigkeiten der Eselin ist wahrscheinlich nachträglich in die Bileamerzählung eingefügt worden. Sie ist als eine abwertende Karikatur des berühmten ausländischen Propheten zu verstehen, die literarisch gekonnt dessen Belehrung entfaltet. Während Bileam in den vorhergehenden nächtlichen Visionen direkt mit Gott kommunizierte (Num 22,9–12 u. 22), erweist der Seher sich in dieser Episode als blind für den Gottesboten. Selbst seine gewöhnliche Eselin vermag mehr zu sehen als der „blindwütige“ Bileam. Die Erzählung entwirft ein bedrohliches Bild von einem Engel mit Schwert, der sich Bileam in dreifacher Steigerung in den Weg stellt, um ihn am Weitergehen zu hindern. Dieser Engel erinnert an den Cherub mit Flammenschwert, der den Eingang zum Garten Eden bewacht (Gen 3,24). Ein Engel mit gezücktem Schwert in der Hand begegnet auch als „Engel des Verderbens“, der als Strafe für die von David angeordnete Volkszählung Teile des Volkes Israel vernichtet (1 Chr 21,15–16). Dies deutet darauf, dass der Engel mit gezücktem Schwert eine tödliche Bedrohung für Bileam darstellt, der er nur dank seiner Eselin entkommen ist.

Weil diese zum Lohn dafür mit Schlägen bestraft wird, führt sie schließlich dem Seher in einem Dialog sein unbesonnenes Verhalten vor Augen, sodass dieser ihr Recht geben muss. Auch der Engel bestätigt das richtige Verhalten der Eselin.

Aus dieser Erfahrung seiner eigenen Blindheit heraus beugt sich Bileam dem Willen JHWHs und spricht in Moab mehrfach Segenssprüche über das Volk Israel aus.

Der mehrfach überarbeiteten Bileamerzählung (Num 22 – 24) geht es darum, die Macht JHWHs und die Mächtigkeit des JHWH-Wortes in der Prophetie zu illustrieren. Obwohl Bileam ein ausländischer Prophet ist, der aus einer anderen Kultur stammt, hört er auf den Auftrag JHWHs, des Gottes Israels. Dabei kommt es bei der Übernahme der Bileamüberlieferungen in die biblische Erzählung zu einer „Umkehrung“ der Rolle Bileams, indem der ostjordanische Unheilsankündiger zum Segenspendler für das mit den Ostjordanern verfeindete Israel ausgestaltet wurde. Doch trotz seiner Segenssprüche über Israel erscheint Bileam in der Wirkungsgeschichte als ein gegen Israel agierender Wahrsager oder Verführer zum Götzendienst, der einem Straftod unterliegt (Num 31,8.16; Jos 13,22). Den Ausschlag dafür gab wahrscheinlich die negative polemische Darstellung Bileams in der Eselin-Episode.

Der blinde Seher und die hellsichtige Eselin

Die Episode stellt das Verhalten Bileams und seiner Eselin als Kontrast einander gegenüber. Dabei erscheint der Seher Bileam in einem ziemlich schlechten Licht. Er hat nur seinen Auftrag und vielleicht den ihm dafür versprochenen Lohn im Kopf und ist so blind für das, was ihm unterwegs begegnet; er ist nicht offen für eine Gotteserfahrung auf seinem Weg. Auf das ungewöhnliche Verhalten seiner sonst immer gehorsamen Eselin reagiert er jähzornig gleich mit Schlägen, anstatt sich zu fragen, ob es einen Grund dafür geben könnte. Seine vehementen Versuche, sich gegenüber seinem vermeintlich störrischen Reittier durchzusetzen, lassen ihn hilflos und lächerlich erscheinen. Als die Eselin das Wort ergreift, wird die Karikatur des „blinden“ Sehers sogar noch gesteigert, da Bileam nicht einmal die Argumente seiner Eselin widerlegen kann, sondern kleinlaut einräumen muss, dass diese sich mit gutem Grund geweigert habe.

Als Gegenbild zum blinden Seher wird dessen verständige Eselin gezeichnet, die uns auf Anhieb sympathisch ist. Anders als Bileam ist sie offen für ihre Umgebung und spürt die Gefahr, die von dem bewaffneten Engel ausgeht. Sie sieht unter die Oberfläche der Wirklichkeit und ist offen für die göttliche Dimension hinter dem Augenschein. Durch ihr der Situation angemessenes Verhalten beschützt sie nicht nur sich, sondern auch ihren Besitzer, obwohl dieser es ihr mit Schlägen dankt. Anstatt zu bocken und ihren Reiter abzuwerfen, lässt sie geduldig die Schläge über sich ergehen, lässt sich dadurch aber nicht davon abbringen, dem gefährlichen Engel auszuweichen. Durch ihr besonnenes und umsichtiges Verhalten rettet sie Bileam sogar das Leben. Im anschließenden Gespräch erweist die Eselin sich zudem als „gute Pädagogin“. In rhetorischen Fragen appelliert sie an die Einsicht Bileams und verweist auf ihre langjährige gute Beziehung zueinander. Dadurch bringt sie diesen dazu, sein vorcilliges Verhalten zu überdenken und einzusehen,

dass sein Umgang mit seinem treuen Reittier nicht in Ordnung war. Bileam und seine Eselin entsprechen hier dem klassischen Klischee von Männern und Frauen: Während man Männern nachsagt, Konflikte eher handgreiflich, unter Umständen auch mit Einsatz von Gewalt, auszutragen, tendieren Frauen eher dazu, andere mit Worten zu überzeugen.

Die Worte des Engels (V. 31–33) bestätigen das Bild der klugen Eselin und bewirken das reumütige Verhalten Bileams. Aufgrund der Belehrung durch die Eselin und den Engel wandelt sich der vorherige Ungehorsam Bileams in Gehorsam Gott gegenüber.

Die Eselin und der Messias

Das in der Bileamerzählung vermittelte positive Bild der Eselin entspricht einer allgemeinen positiven Sicht der Esel in der Welt des Alten Testaments. Während Pferde in enger Verbindung zu Krieg und militärischer Gewalt stehen, gelten Esel allgemein als friedliebend. In der durch Viehzucht bestimmten Gesellschaft Altisraels gehörten Esel (wie Rinder und Schafe) zu den wichtigsten Besitztümern auch von einfacheren Leuten. Sie eignen sich sowohl zum Transport von Lasten als auch als Reittier selbst in schwierigem Gelände.

Da Esel im Unterschied zu Pferden nicht als Reittiere im Krieg genutzt wurden, entstand die Vorstellung, dass der erwartete König der Endzeit als Friedensfürst auf einem Esel in Jerusalem einreiten werde. In einer Vision des Propheten Sacharja ist der Messias dadurch gekennzeichnet, dass er auf dem Fohlen einer Eselin reitet; von ihm heißt es, dass er „gerecht“ und „sanftmütig“ sei, allen Kriegen ein Ende setzen, den Völkern den Frieden bringen und „bis an die Enden der Erde“ herrschen werde (Sach 9,9f). Wie in der Bileam-Episode begegnet auch hier die Eselin in enger Verbindung mit Frieden und der Beendigung von Gewalt.

Diese Vision greifen die Evangelisten in ihrer Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem auf. Indem Jesus auf einer Eselin oder auf dem Füllen einer Eselin reitet (Mt 21,1–11; Mk 11,1–10) können die Menschen ihn im Unterschied zu den gängigen Messiaserwartungen als Friedensfürst erkennen, der die Sacharja-Verheißung erfüllt.

- ▷ **Zeit** für die Durchführung: ca. 90 Min.
- ▷ **Material:**
 - Bilder von Eseln
 - Moderationskarten
 - Textblatt mit dem Bibeltext (Num 22,31–35)
 - Liedblatt/Gotteslob (Meine engen Grenzen)

1. Auf den Bibeltext zugehen

- ▷ In der Mitte liegen verschiedene Bilder von Eseln, darunter evtl. auch Bilder zur Bileamgeschichte.
- ▷ Die TN tauschen sich zu zweit oder dritt aus und schreiben auf Karten Assoziationen zu Eseln und evtl. auch biblische Geschichten, in denen Esel eine Rolle spielen.
- ▷ Die Karten werden in die Mitte gelegt und gemeinsam nach positiven – negativen Assoziationen sortiert.

2. Mit dem Bibeltext umgehen

- ▷ Die Leiterin erzählt kurz die Bileamerzählung (Num 22–24) und ergänzt historische Informationen über Bileam (siehe oben).
- ▷ Charakterisierung Bileams und der Eselin
 - Die TN bekommen den Textabschnitt Num 22,21–35 auf einem Textblatt.
 - Sie teilen sich in 2 Gruppen. Eine Gruppe arbeitet eine Charakterisierung Bileams heraus, die andere Gruppe eine Charakterisierung der Eselin.
 - Die beiden Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Die verschiedenen Aspekte werden in einer Tabelle einander gegenübergestellt. Diese könnte beispielsweise so aussehen:

Bileam	Eselin
Blind für den Boten Gottes	Sieht den Boten Gottes; erkennt die Gefahr
Schlägt seine Eselin	Weicht mehrmals dem bedrohenden Engel aus, trotz der zu erwartenden Schläge
Handelt unüberlegt und impulsiv	Handelt der Situation angemessen
Jähzornig, gewalttätig	Geduldig, aber gibt nicht nach
Würde seine Eselin am liebsten töten	Rettet Bileam durch ihr Verhalten das Leben
Überdenkt durch die Worte der Eselin sein Verhalten; muss ihr recht geben	Appelliert durch ihre Fragen an die Einsicht Bileams; bringt diesen zum Nachdenken

- ▷ Die TN vergleichen ihre Assoziationen zu Esel vom Anfang mit der Charakterisierung von Bileams Eselin.
- ▷ Die Botschaft der Erzählung
Die TN arbeiten gemeinsam im Gespräch die Botschaft der Erzählung heraus. Die Leiterin lässt ergänzende Hinweise einfließen (s. Artikel).

3. Mit dem Bibeltext weitergehen

- ▷ Die TN spüren in Stille nach: Wo benchme ich mich manchmal wie Bileam? Was kann ich von seiner Eselin lernen?
- ▷ Sie notieren auf einer Karte einen Impuls, den sie für sich aus der Erzählung mitnehmen.
- ▷ Die TN legen reihum ihre Karten in die Mitte; wer will, liest seine Karte laut vor.
- ▷ Ausklang: Lied „Meine engen Grenzen“.